

Manuskript

Beitrag: Corona-Chaos in Sachsen – Von wegen friedlich

Sendung vom 10. November 2020

von Thomas Bärsch, Stefan Kelch und Cornelia Schiemenz

Anmoderation:

Sie kamen aus Sachsen, aber auch reisebusweise aus Baden-Württemberg, Bayern, aus der ganzen Republik. Zehntausende demonstrierten an diesem Wochenende in Leipzig gegen die Corona-Politik, die Meisten ohne Maske. Und trotzdem ließ die Polizei die Verweigerer gewähren. Als sie dann doch eingriff – zu spät -, eskalierten die Proteste zu einer Gewalt-Demonstration. Die erschreckenden Bilder aus Leipzig zeigen ein Extrem, letztlich aber ein gesamtdeutsches Problem. Denn das Virus ist inzwischen überall im Land. Die Infektionszahlen sind gestiegen und der Unmut über die Einschränkungen ebenso. Bei vielen Bürgerinnen und Bürgern geht es inzwischen eben auch um die finanzielle Existenz. Der Gesundheitsschutz strapaziert weite Teile der Gesellschaft – auch die an sich Geduldigen. Cornelia Schiemenz über Corona, Chaos und Konflikt - am Beispiel Sachsen.

Text:

Der Staat kapituliert vor dem wütenden Mob.

O-Ton Demonstranten: Straße frei. Straße frei.

"Querdenken"-Demo am Samstag in Leipzig - bis zu 40.000 Menschen auf den Straßen: Corona-Leugner, Impfgegner und Neonazis Seit an Seit. Die Polizei zieht sich schließlich zurück und lässt sie gewähren.

Die Demonstranten marschieren auf dem Leipziger Ring und kapern das Motto der friedlichen Revolution von 1989:

O-Ton Demonstranten: Wir sind das Volk. Wir sind das Volk. Wir sind das Volk.

Eine Spirale der Radikalisierung – mit Ansage.

O-Ton Attila Hildmann:

Das einzige, was wir hier machen, ist, dass wir um unser Recht frei zu atmen kämpfen - frei zu wirtschaften, frei zu leben und frei unsere Meinung kundzutun. Und dieses Recht wird sich das deutsche Volk niemals nehmen lassen.

Die Polizei steht mit viel zu wenigen Beamten viel zu vielen Demonstranten gegenüber – und entscheidet sich schließlich für Rückzug. Das Polizeikonzept gescheitert – es folgt der politische Streit.

O-Ton Saskia Esken, SPD, Parteivorsitzende:

Unverantwortlich war, dass man mit dieser angekündigten Randalen so lässig umgegangen ist, dass man sich nicht entsprechend vorbereitet hat, dass die Polizeikräfte vor Ort auch nicht in ausreichender Zahl da waren, aber vor allem auch, dass man sich nicht darauf vorbereitet hat, dass ganz klar war, die Auflagen werden nicht eingehalten werden. Welche Mittel hat man zur Verfügung, um die durchzusetzen. Die haben ja am Ende tatsächlich auch noch mit einem verbotenen Aufzug durch die Stadt wirklich den Staat an der Nase durch die Manege gezogen.

O-Ton Mathias Middelberg, CDU, innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion:

Ich halte diese Aussage für granatenmäßig daneben. Frau Esken muss sich jetzt mal eher selber fragen. Sie kritisiert bei jeder Gelegenheit die Polizei in Deutschland und müsste sich jetzt selber fragen, ob wir nicht, um solche Situationen wie auch in Leipzig zu verhindern, nicht unsere Polizei auch mit bestimmten und mit mehr Kompetenzen ausstatten müssten.

Eine Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen: Es war absehbar, dass die Teilnehmer gegen Auflagen verstoßen würden – also, keine Maske und kein Abstand. Und dass Rechtsextreme aufmarschieren – auch keine Überraschung:

O-Ton Alexander Häusler, Extremismusforscher an der Hochschule Düsseldorf:

Es wurde ganz extrem aus extrem rechten Netzwerken mobilisiert zu dieser Demonstration. Und es ist unverständlich, dass diese Demonstration a) in der Innenstadt stattfinden können, obwohl die Maskenpflicht nicht eingehalten worden ist. Und b) ist das Verhalten der Polizei nicht ganz erklärbar angesichts der Bedrohung des starken rechtsextremen Potenzials, was sich dort gezeigt hat.

Warum hat die Polizei so defensiv agiert? Warum die Versammlung nicht sofort aufgelöst, obwohl von Beginn an gegen

Auflagen verstoßen wurde? Rechtfertigungsversuche:

O-Ton Hagen Husgen, Polizeihauptkommissar, Gewerkschaft der Polizei:

Jetzt haben wir deeskalierend gewirkt, was unsere – ichs age mal so - Taktik und Strategie der letzten Zeit gewesen ist. Und das ist auch wieder nicht richtig. Da frag ich mich jedes Mal: Ja, was soll denn die Polizei überhaupt machen? Wenn wir zuschlagen, heißt es: Gewalt der Polizei, wir haben einen Gewaltstaat, einen Polizeistaat. Wenn wir nichts machen, heißt es auch: wieder zu lax gewesen. die Polizei. Ja, das ist dann immer die Frage, die sich danach ergibt. Und am Schreibtisch dann zu handeln und am Schreibtisch dann die richtige Antwort zu geben, das ist das Leichteste der Welt.

Die Bilanz des Tages: 31 verletzte Polizisten, 32 Übergriffe auf Journalisten – eine Stadt in Misskredit.

O-Ton Burkhard Jung, SPD, Oberbürgermeister Leipzig:
Auf der anderen Seite wissen – glaube ich – auch alle, dass hier Leipzig ausgesucht worden ist von einer Gruppierung, von einem Sammelsurium von unterschiedlichen Gruppen, die aus ganz Deutschland angereist sind. Meines Wissens sind fast 15.000, 20.000 Menschen angereist von überall aus der Republik, aus Bayern, aus Baden-Württemberg. Der Anmelder ist aus Stuttgart, das weiß man sehr wohl. Aber ich will das überhaupt nicht kleinreden – für unsere Stadt ist das nicht schön.

Leipzig wollte die Demonstranten weit draußen haben, auf dem Messegelände - leichter zu kontrollieren, kein symbolträchtiger Ort, vor allem aber mehr Platz.

Das Oberverwaltungsgericht in Bautzen machte der Stadt einen Strich durch die Rechnung. Bis heute warten sie im Rathaus auf eine Begründung.

O-Ton Burkhard Jung, SPD, Oberbürgermeister Leipzig:
Offensichtlich ist aber, dass man den Infektionsschutz nachrangig sieht zum Versammlungsrecht. Sonst hätte man ein solches Urteil nicht treffen können.

Das Oberverwaltungsgericht Bautzen. Haben die Richter hier aus ideologischen Gründen geurteilt? In der aktuellen Ausgabe der Sächsischen Verwaltungsblätter findet sich ein dubioser Artikel eines Offenbacher Rechtsanwalts. Der schreibt über die Corona-Pandemie:

"Die Krankheit COVID-19 ist im Vergleich mit der gewöhnlichen Grippe keine wesentlich schlimmere. Die öffentliche Gesundheitsversorgung ist nicht kollabiert."

Das ist nichts anderes als eine Verharmlosung von COVID-19. Mit-Herausgeber der Sächsischen Verwaltungsblätter ist der Präsident des OVG Sachsen, Erich Künzler. Redaktion der aktuellen Ausgabe: Matthias Dehoust und Jürgen Meng - beide Vorsitzende Richter am OVG.

Am späten Abend begründet das Gericht kurz seine Entscheidung: Demnach wäre die Versammlungsfläche um den Augustusplatz groß genug gewesen. Dort hätte es eine gewisse Wahrscheinlichkeit gegeben, dass sich die Teilnehmer nicht ungeordnet in der Innenstadt verteilen.

Bautzen. Mehr als jeder Dritte wählt hier AFD. Die wettet großflächig gegen die Corona-Maßnahmen. Geschäfte in der Innenstadt laden Menschen ein - auch ohne Maske sind sie willkommen.

O-Ton Passant:

Wir sind beide Mediziner. Die Sache mit gefährlich sehen wir beide kritisch. Weil, wenn man einen Schnupfen als gefährlich ansieht –

O-Ton Passantin:

Wer erkältet ist, bleibt eh zu Hause oder nimmt Abstand von anderen Menschen. Man hat ja einen gesunden Menschenverstand, nimmt Abstand, nimmt Rücksicht oder geht erst gar nicht raus, weil man sich nicht wohlfühlt.

O-Ton Frontal 21:

Okay. Und die Bilder aus dem Frühjahr, aus Bergamo?

O-Ton Passant:

Ist die Frage, ob die echt sind. Da bin ich sehr am Zweifeln.

O-Ton zweiter Passant:

Wenn eine gewisse Gefährlichkeit eingestuft wird, dann kann ich mich ja nicht hinstellen, bloß, weil es unangenehm ist, und sagen: Das gibt's nicht! Das ist Quatsch. Ignorieren ist der falsche Weg, glaub ich.

O-Ton dritter Passant:

Die machen ja die Menschen kaputt. Seit März geht das nur noch um Zahlen, Zahlen, Zahlen.

O-Ton Frontal 21:

Okay, Sie haben das Vertrauen sozusagen nicht?

O-Ton dritter Passant:

In die Politiker auf keinen Fall.

Das verlorene Vertrauen in die Politik. Der sächsische Ministerpräsident kämpft dagegen – und wirkt dabei oft wie ein

Getriebener.

Michael Kretschmer verantwortet die aktuelle sächsische Corona-Schutzverordnung – mit all ihren juristischen Schlupflöchern, die die Ereignisse von Leipzig erst möglich gemacht haben. Heute der Kursschwenk, verkündet vom Regierungssprecher, weil der Ministerpräsident selbst in häuslicher Quarantäne ist.

O-Ton Ralph Schreiber, Regierungssprecher Sachsen: Die Corona-Schutzverordnung wurde heute angepasst, insbesondere der Paragraf 9: das Versammlungsgeschehen. Nach der jetzigen Verordnung sind Versammlungen mit einer Teilnehmerzahl höchstens 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zulässig, wenn verschiedene Auflagen erfüllt sind.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Landesregierung spät reagiert. Lange setzte man in Sachsen auf das Prinzip der Eigenverantwortung bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Nur deshalb waren noch am 25. Oktober Aufnahmen wie diese möglich: Im Internet verbreitet "OstsachsenTV" Bilder der Dresdner Jazztage. Zu sehen sind dichtgedrängt – Menschen ohne Abstand und ohne Maske. Versuchskaninchen in Corona-Zeiten.

Veranstalter Kilian Forster - selbst Musiker - versteht die Aufregung gar nicht. Es hätte ein Hygienekonzept und Kontaktlisten gegeben.

O-Ton Kilian Forster, Veranstalter Dresdner Jazztage: Die Freiwilligkeit ist, dass man sagt: Die Leute lechzen danach, in ein Konzert zu gehen. Und wir haben versucht, das auch zu ermöglichen - mit Vollgas das organisiert. Und dann geht man freiwillig rein und man weiß, man kann sich da natürlich infizieren, aber man weiß auch, wir haben die Kontaktnachverfolgung und können das sofort ans Gesundheitsamt weitergeben.

Ganz Sachsen ist inzwischen Corona-Hochrisiko-Gebiet. Nirgendwo sonst in Ostdeutschland sind die Zahlen so hoch wie hier. Seit vier Wochen explodiert die Zahl der täglichen Neuinfektionen – von fast null auf weit über 1.000.

Das gleiche gilt für die Zahl von COVID-19-Patienten in Krankenhäusern, täglich neue Höchststände. In den Krankenhäusern haben sie die Lage im Griff – noch.

O-Ton Christoph Reichelt, Leitender Oberarzt, zentrale Notaufnahme Krankenhaus Bautzen: Letztendlich war klar, dass irgendwann noch mal eine Welle kommen würde, das hat sich also angedeutet. Und deswegen konnten wir die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen

treffen und sind jetzt nicht überrollt worden.

Das Erzgebirge trifft es doppelt hart: Bundesweit Spitze bei den täglichen Neuinfektionen, nun bricht das gesamte Weihnachtsgeschäft weg. Erzgebirgische Handwerkskunst ist der Renner auf Deutschlands Weihnachtsmärkten, doch die sind allesamt abgesagt. 150 Firmen bleiben auf ihrem Weihnachtsschmuck sitzen - die Stimmung mies.

O-Ton Elisabeth Graupner, Graupner Holzminiaturen Crottendorf:

Wir waren natürlich auch immer noch optimistisch – gerade, weil auch in Sachsen die Zahlen eher niedrig waren. Wir haben natürlich auch schon produziert, unsere Produkte werden alle in Handarbeit hergestellt, das dauert einfach sehr lange, bis wir auch die entsprechenden Stückzahlen für diese ein Drittel vom Jahresumsatz herstellen können.

Und während sie im Erzgebirge wegen Corona um ihre wirtschaftliche Existenz bangen, demonstrierten sie in Leipzig, als ob es das Virus gar nicht gäbe - ein Superspreader-Event der Extraklasse.

Verantwortung dafür will bislang niemand übernehmen. Und die nächsten "Querdenken"-Demos sind bereits geplant.

Abmoderation:

Es ist und bleibt ein Konflikt - der Lockdown trifft die Umsichtigen und die Rücksichtlosen gleichermaßen. Restaurantbesitzer beispielsweise, die viel Mühe und Geld in Hygiene-Konzepte investierten, genauso wie Maskengegner, die sich die Freiheit nehmen, die Freiheit und Gesundheit anderer Menschen zu gefährden.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.